



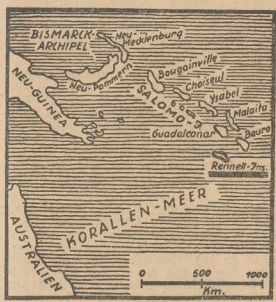
# MITTELDEUTSCHE NACHRICHTEN

EINZELPREIS 10 Pp. 14. JAHRG. NR. 33

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 2. FEBRUAR 1943

## Die Karte des Tages



Seeschlacht bei Rennell-Island

Die Seeschlacht bei der Rennell-Insel

Domai erhielt folgende Einzelheiten über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel: Am 29. Januar war der Himmel über den Salomonen mit dichten Wolken verhangen, während eine stete Brise über die aufgewühlte See pflaute. Da entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge östlich von Rennell-Island eine mächtige feindliche Flotte, die in nordwestlicher Richtung dampfte. Sofort starteten starke Formationen japanischer Torpedoflugzeuge. Da die feindliche Flotte in Anbetracht des schlechten Wetters keinen Angriff erwartete, lief sie mit unverändertem Kurs weiter. Plötzlich erschienen große Formationen japanischer Flugzeuge in den Wolken über der feindlichen Flotte. Ein feindliches Schlachtschiff explodierte nach Torpedogrößen. Zwei Kreuzer wurden ebenfalls sofort versenkt, während zwei weitere Schlachtschiffe in Brand gesetzt und ein weiterer Kreuzer in Flammen gerührt wurde. Die feindliche Flotte versuchte vergeblich, den japanischen Angriffen auszuweichen. Japanische Aufklärungsflugzeuge machten das liegende feindliche Geschwader am nächsten Tage in den Gewässern nordöstlich von Rennell-Island aus und die japanischen Torpedoflugzeuge nahmen bei Tagesbeginn den Angriff wieder auf. Nachdem die feindlichen U-Boote abgelenkt waren, stürzten unsere Torpedoflugzeuge wieder auf die feindlichen Schlachtschiffe herab. Eine gewaltige Explosion rief bei einem der beiden Schlachtschiffe eine riesige Wassersäule hervor, das Schlachtschiff versank sofort in der Tiefe. Ein weiteres Schlachtschiff wurde in Brand gesetzt. Ein Kreuzer, der in der vorherigen Nacht unbeschädigt davongekommen war, wurde das Opfer eines kühnen Torpedogrößen und versank mit gewaltiger Explosion. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im Direktansatz auf ihr Ziel stürzten.

## Zu Generalfeldmarschällen befördert

Ans. Berlin, 1. Febr. Der Führer befördert mit Wirkung vom 1. Februar die Dienste Oberbefehlshaber von Streitgruppen und Armeen zu Generalfeldmarschällen: Generaloberst von Kleist, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Freilinger von Weichs, Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe; Generaloberst Busch, Oberbefehlshaber einer Armee.

## Freiherr von Neurath 70 Jahre

Ans. Berlin, 1. Febr. Reichsminister, Reichsprotektor Freiherr von Neurath begeht am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Freiherr von Neurath kann an diesem Tage auf ein jahrelanges hervorragendes Wirken im Dienst für Volk und Reich zurückblicken.

## Der 189. Eisenbahnträger

Ans. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. Der Führer verlieh das Eichenlaub am Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem Generalleutnant Karl Rönneberg, Kommandeur einer Infanterie-Abteilung, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

## Japanische Streitkräfte für Bosnien Ost

Is. Tokio, 1. Febr. Der Präsident der japanischen Universität in Tokio, Mamotoke Yamada, überreichte dem scheidenden deutschen Botschafter, Generalmajor Eugen Ditt, als Anerkennung für seine Verdienste um die deutsch-japanische wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit ein japanisches Ehrenkreuz. Es handelt sich um ein Verdienstkreuz des kaiserlichen japanischen Kaiserhauses aus der Provinz Sachsen. Die Übergabe des hohen Grades befand sich in der japanischen Fremdenliste gelegentlich des 10. Jahrestages der Machtübernahme in Deutschland durch Adolf Hitler.

## Die Nordgruppe legt den Heldenkampf fort

Die letzten Stunden der Männer um Generalfeldmarschall Paulus im GPH-Gebäude

A. H. Berlin, 1. Febr. In dem Gebäude der GPH von Stalingrad hat sich noch mehr das Soldatenideal der Kampfgruppe erfüllt. Wir wissen zwar, daß sich das letzte Wagnis auf den Bereich liegende Feuer mehrerer Sowjetarmeen in der Nacht zum 30. Januar zu einem wahren Orkan entfesselt hat. Wir wissen auch noch, daß sich dann im Vorantzen die Volkswaffen von allen Seiten an die deutschen Widerstandskämpfer heranfügten. Von allen Seiten schmer angegriffen, hatten die erschöpften Verteidiger Stück um Stück ihre Stellungen aufgeben müssen und waren schließlich auf den kaum 800 Meter breiten Platz beim GPH-Gebäude zusammengedrängt worden. Aus Mangel an Munition konnten sie mehr der fortgesetzten Angriffe der Sieger abwehren, als die offenen im Erdmännchen aufgestellten Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reste des GPH-Gebäudes erschlugen und damit den Widerstand der um Generalfeldmarschall Paulus geführten Kämpfer gerichtet. Dem muß sich unter der Führung von Generalfeldmarschall Paulus ein Kampf entwickelt haben, der so lange dauerte, wie die Kämpfer, vom Generalfeldmarschall bis zum letzten Grenadier, noch eine Waffe halten konnten. Von den letzten Augenblicken des tropischen Ringens jener abgemühten und fast vollkommenen Männer liegt uns keine Kunde vor.

Mit der Verstärkung aller wichtigen Dokumente, Karten und Schriftstücke lebten sie den Schlüssel auf das Denkmal, das sie sich mit ihren unverzagten Taten kauften. Jeder dieser Männer, die sich im entscheidenden Augenblick als die Besten unseres Volkes erwiesen haben, ist ein weiterer und härter Verlust für uns. Dennoch haben sie mit ihren Taten sich selbst verewigt.

In dem erschöpften Werkstoff der Kampfgruppen lebte die nordische Kampfgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Stredker ihren heldischen Abwehrkampf fort. Sie findet in ihrem unerschütterlichen Kampfeswillen die Kraft zum Widerstand gegen die wütenden Angriffe des Feindes. Die Volkswaffen stießen einmündig jede noch stehende Wand der weitläufigen Werksanlagen aufzulassen und marsten Steden von Sand über Schichtgranat hinter die Mauerköpfe, um den Verteidigern jede Deckungsmöglichkeit zu nehmen. Die Montagegraben, Keller und unterirdischen Gänge bieten aber immer noch Schutz. Aus ihnen heraus führten die unermüdeten Kämpfer vor, wenn sich feindliche Stoßgruppen zu weit vorgemangelt und schlugen sie zurück. Auf diese zu allem entschlossenen Männer konzentriert nun der Feind seine ganze Übermacht. Sie aber halten immer noch stand.

## Der neue japanische Seesieg bei den Salomonen

Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt — Selbstanopferung der Flieger

Is. Tokio, 1. Febr. Die japanische Marineinfanterie hat einen neuen großen Sieg errungen. Sie griff am 29. und 30. Januar, wie am Montag amtlich bekanntgegeben wurde, eine feindliche Flotte nördlich der Rennell-Insel im Gebiet der Salomonen an. Dabei gelang es ihr, zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer des Feindes zu versenken, während ein Schlachtschiff und ein Kreuzer der britisch-amerikanischen Flotte beschädigt wurden. Seien der japanischen Flugzeuge stürzten sich mit voller Bombenlast auf die feindlichen Schiffe. Sie öffneten sich um des Sieges willen. Gefolglos wurde außerdem mitgeteilt, daß die Japaner bisher im Gebiet der Salomonen 137 feindliche Kriegsschiffe und Transporter versenkt oder beschädigt haben. An größeren Einheiten wurden sechs Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, 24 Kreuzer und 81 Zerstörer versenkt. Schwerk beschädigt wurden u. a. vier Schlachtschiffe, vier Flugzeugträger, sechs Kreuzer und fünfzehn Zerstörer, 100 feindliche Flugzeuge wurden zerstört.

Salomonen nur ein Schlachtschiff sowie 41 weitere Kriegsschiffe und Transporter. Zuerst gingen 24 japanische Flugzeuge verloren. Die Schlacht erhielt offiziell den Namen 'Seeschlacht bei der Rennell-Insel'. Der neue japanische Sieg wurde, wie im eingeleiteten Bericht wird, unter denkbar ungünstigen Wetterverhältnissen errungen. Starker Wind trieb die beiden Flotten über das Wasser dahin. Am Freitagabend, kurz vor Beginn der Dämmerung, hielten sich die japanischen Flieger mit Bomben und Lufttorpedos auf die Schlachtschiffe und Kreuzer. Ein Schlachtschiff und zwei Kreuzer wurden bei diesem ersten Angriff versenkt. Am Morgen des 30. Januar erfolgte der zweite Angriff. Mehrere Torpedos trafen ein bereits am Vortage beschädigtes Schlachtschiff, das ebenfalls nach einer heftigen Explosion sank, ebenso ein weiterer Kreuzer. Damit war die feindliche Flotte größtenteils vernichtet. Sie bestand aus drei Schlachtschiffen, mindestens vier Kreuzern und mehreren Zerstörern und hatte, als japanische Aufklärer sie entdeckten, nordwestlichen Kurs in Richtung auf die Insel Guadalcanar.

## Der Auslandspegel

### Ägypten wehrt sich gegen anglophile Politik

Unser Vertreter in Ankara: Parlamentsdebatte zeigt Opposition gegen Nafas Pascha

—z. Ankara, 1. Febr. Bei der Debatte in der ägyptischen Kammer und im Senat um die Chronik der wieder einmal deutsch sichtbar geworden, wie zahlreich und wirksam die Kräfte des Widerstandes sind, die gegen die anglophile Politik der ägyptischen Nafas Pascha Front machen und eine Durchsetzung ägyptischer Rechte und Ansprüche gegenüber der britischen und amerikanischen Einflüssen erzielen wollen.

### Megynen wehrt sich gegen anglophile Politik

Unser Vertreter in Ankara: Parlamentsdebatte zeigt Opposition gegen Nafas Pascha

—z. Ankara, 1. Febr. Bei der Debatte in der ägyptischen Kammer und im Senat um die Chronik der wieder einmal deutsch sichtbar geworden, wie zahlreich und wirksam die Kräfte des Widerstandes sind, die gegen die anglophile Politik der ägyptischen Nafas Pascha Front machen und eine Durchsetzung ägyptischer Rechte und Ansprüche gegenüber der britischen und amerikanischen Einflüssen erzielen wollen.

### Am beachtenswertesten war die Forderung

der Opposition, gewisse Klans des anglophilen Vertrags vom Jahre 1936 wieder in Kraft zu setzen, die durch die militärischen Ereignisse suspendiert worden waren. Gemeint waren die Bestimmungen des Vertrags, wonach britische Truppen nur noch in der Neutralisationszone und auf keinen Fall in Kairo stationiert werden dürfen. Die parlamentarische Opposition vertrat die Auffassung, daß die unmittelbare Folge der Ereignisse von Kairo bekannt sei und kein triftiger Grund die weitere Anwesenheit britischer Truppen in Kairo rechtfertige. Während der Debatte wurde bekannt, daß in diesem Sinne bereits vor ein paar Jahren eine Gruppe von ägyptischen Abgeordneten und Senatoren eine Denkschrift an den König Karak geleitet hatte, daß aber die Verantwortlichen dieser Denkschrift durch die Regierung Nafas Pascha unterdrückt worden war.

### Interessant war ferner die Tatsache,

dass sowohl in der Kammer als auch im Senat formale Proteste gegen die Anwesenheit amerikanischer Truppen vorgebracht wurden mit dem Hinweis, die Anwesenheit der US-Druppen sei in keiner Weise rechtmäßig fundiert und eine offene Widmung der ägyptischen Souveränität. Wichtig war auch die Parlamentsdebatte die Tatsache an entnehmen, daß von britischer Seite heftiger Widerstand gegen einen Neubau und eine Modernisierung der ägyptischen Armee geteilt wird. Andererseits wurde bekannt, daß die Regierung Nafas Pascha ohne Unterrichtung des Parlamentes oder der ägyptischen Öffentlichkeit in Aberrichtung ihrer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten Truppenverbände zum aktiven Einlass in der britischen Armee freigegeben hatte. Auffälligste ist auch die Tatsache, daß Ägypten mittlerweile zum Feld britischer amerikanischer Truppen und Grenzpolicisten geworden ist, wie sie überall im Nahen Osten mehr und mehr zum Durchbruch kommen. Wie aus ägyptischer diplomatischer Quelle bekannt ist, hätte die ägyptische Regierung im vergangenen Jahr von der britischen Regierung eine eindeutige Erklärung darüber verlangt, daß nach Kriegsende in völliger Verschleierung der ägyptischen Souveränität die britischen Truppen aus Ägypten und endgültig aus Ägypten abgezogen werden sollen. Eine solche Erklärung hat die britische Regierung mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit eines Einverständnisses für den Spezialfall zündend abgelehnt.

## Achse und Halbmond in Tunesien

Von unserem ständigen Vertreter

Dr. v. L. Rom, 1. Februar.

Als am 12. November die Vorhuten der Verbände Generaloberst von Arnims Tunesiens Boden betraten, trat in der zu diesem Augenblick erheblichen militärischen Ungewissheit — der Feind versuchte, sich in Eilmärschen Tunesien zu nähern — das politische Fragezeichen, welche Haltung die 2,5 Millionen Mohammedaner dieses Landes einnehmen würden. Feindseligkeiten von seiten der arabischen Welt hätten dem an sich schon schwierigen Unternehmen der Brückenkopfabnahme noch vorerst unabwägbare Schwierigkeiten bereiten können. Überlegungen dieser Art erledigten sich schnell durch die fast durchweg freundliche Aufnahme der Achsenstruppen von seiten der Muslimen, die sich in vielen Fällen bald in eine direkte Unterstützung für unsere Truppen wandelte. Arabische Nationalisten waren in dieser Zeit

## Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller

ersten Feindberührung als ortskundige Führer, als Helfer zur Aufdeckung verborgener gaullistischer Waffen- und Treibstofflager, versprengter feindlicher Luftlandtruppen und jüdischer Anschläge nützlich. Es entwickelte sich eine gewisse Zusammenarbeit, die sich scharf von der Behandlung der Mohammedaner durch die Briten abhob, die zusammen mit den Amerikanern in dem von ihnen besetzten Teil Tunesiens mohammedanische Dörfer niederbrannten und Araber erschossen, die im Verdacht standen, die Sache der Achse unterstützt zu haben.

Die Annahme von mohammedanischer Seite, daß die Gegenwart der Achsenstruppen in Tunesien nicht zu einer Schmälerung der Rechte der mohammedanischen Bevölkerung und ihres anerkannten Hauptes, des Beys Sidi Mohamed el Monsef, führen würde, hat sich inzwischen bestätigt. Die Maßnahmen der Besatzungsbehörden trugen in zahlreichen Fällen den Charakter einer Befreiung, die Tunesien als Stiefkind der französischen Kolonialverwaltung unter den nordafrikanischen Besitzungen dringend bedurfte. Die nationale Destur-Partei erhebt als Ausdruck der politischen Willensbildung der Mohammedaner Tunesiens eine Wiederberufung. Ihre unter dem französischen Regime eingekerkerten oder zwangsverbannten Führer wurden befreit, die für die Moslems schwere wirtschaftliche Gefahr durch das Judentum wurde eingeschränkt. Sidi el Monsef erhielt die Möglichkeit, manche unter der französischen Verwaltung nicht begünstigten Wünsche zu verwirklichen. Reich äußerlich kam das in den häufigen Besuchen des Beys in der Hauptstadt zum Ausdruck, während er unter der französischen Verwaltung, die ihn antirassistischer Geühle verdächtige, gehalten war, mit der Sommerresidenz Mazza und der Winterresidenz von Hammam Li vorliebzunehmen.

Im Gegensatz zur französischen Verwaltungspraxis hatten die Besatzungsbehörden kein Interesse, den Einfluß des Beys auf sein Volk zu schmälern, er konnte eine Regierungsbildung vollziehen, die den Präsidenten der Handelskammer von Tunis, Mohamed Senek, an die Spitze des neuen Kabinetts führte, das sich aus arabischen Nationalisten und guten Sachkennern zusammensetzte. Zugleich war dem Bey jetzt Gelegenheit gegeben, einzelne Maßnahmen zur Festigung der kulturellen und sozialen Einheit des Mohammedanertums durchzuführen, die bis dahin an dem französischen Widerstand gescheitert waren.

Diese im Sinne der Erklarung eines nationalen Eigenlebens des mohammedanischen Bevölkerungsstilles wirkende Entwicklung mußte logischerweise eine Beschränkung der Macht des Judentums in Tunesien einschließen. Die rund 90.000 Juden in Tunesien, deren sich die französische Politik mit Vorliebe zur Niederhaltung des arabischen Nationalismus bedient hatte, waren von ihrer wirtschaftlich-finanziellen Vormachtstellung bis zur Annäherung überzeugt. In dieser Überzeugung begab sich wenige Tage nach dem Eintreffen der ersten Achsenstruppen eine jüdische Abordnung zu der Besatzungsbehörde mit dem Vorschlag, daß gegen Zahlung von 20 Millionen Francs die Juden in Tunesien von jeglicher Arbeitspflicht gegenüber den Besatzungstruppen befreit würden. Der Vorschlag wurde abgelehnt. Bereits am nächsten Tage konnte die mohammedanische Bevölkerung in Tunis zu ihrer gesammten jüdischen Arbeitskolonnen beobachten, die zu Aufbaumarbeiten in den bombardierten mohammedanischen Stadtvierteln eingesetzt wurden.

In Anbetracht der fortwährenden britisch-amerikanischen Terrorangriffe auf mohammedanische Städte und der dadurch hervorgerufenen Opfer unter der Bevölkerung, deren Zahl bisher über tausend ausmachte, wurde die von jüdischer Seite so anmaßend angebotene



# Die Sonde

## Flucht in die Historie

Amsterdam, Ende Januar.

Eine starke Neigung zu intellektueller Beibringung, ein allgemein verbreitetes Lese-Interesse, geführt durch den Preis der Züge des niederländischen Bürgers. Dennoch muß es dem Besucher holländischer Städte auffallen, wie die Schaufenster der Buchhandlungen stets von einer mehr oder weniger starken Menschengruppe umgeben sind.

Sieht man sich die kleinen Buchausstellungen dieser Fenster einmal näher an, dann stellt sich bald heraus, daß in vielen Fällen unter den ausliegenden, die Original- und die Übersetzungs-Bände das historische Buch über die holländische Geschichte vorherrscht. Da präsentieren sich in allen nur denkbaren Ausführungen die Größen der niederländischen Vergangenheit, da werden Errinerungen wachgerufen, die die holländische Glanzleistungen, an kolonialistischer Großtaten und an schöpferische Pionierarbeit in allen Teilen der Welt, Markante, von der unerlölichen Krise des 17. Jahrhunderts eingelebte Köpfe blicken einem als amnestische, die ibris Geschichte, Dick aufgetragen ist das „Goldene Zeitalter“, in dem die Holländer den Grundstock zu ihrem einstigen Imperium legten. Hinter dieser Erscheinung steckt die Methode beweisbarer Forderungen einer Geisteslehre zur Kreise der niederländischen Bevölkerung.

Selbstverständlich bleibt eine so sympathisch und offenkundig betriebene „Flucht in die Geschichte“, wie sie hier in ständig wachsendem Umfang und zunehmender Vielfalt auf den Büchermarkt, zu verzeichnen ist, nicht unbemerkt. Zeitaufgeschlossene Niederländer wissen immer wieder auf die Sterilität dieser Haltung hin. Kurz nach dem Jahreswechsel richtete sich z. B. der bekannte Publizist van Rindelen, ein Blokkzijl in diesem Sinne an seine Landsleute. Er unterbreite seine Hören einen Wunschzettel für das Jahr 1943, in dem er u. a. forderte, mit dem Zurückblicken im Buch der Geschichte und dem Aufsuchen von Parallelen in früheren Jahrhunderten endgültig aufzuräumen und Maßnahmen gegen den reaktionären Buchhändler verlangte, damit sie ihre Pflicht gegen die Volksgeschichte begreifen lernen. „Denn in ihnen Schaukästen getriebene, lächerliche Bücher der Gegenwart und Zukunft an Stelle der sentimentalen historischen Irrführung.“ War es nicht auch ein angehender niederländischer Professor Geschichtsphilosophie, der unlängst die wahre Struktur der „glorreichen“ Vergangenheit aufdeckte? Nur während des ersten Jahrhunderts seines selbständigen Daseins (1572 bis 1672), so erklärte dieser berufene Experte, hat Holland Geschichte geschrieben, die in ihm wurde es zum Objekt der Geschichte. Nahezu 270 Jahre zehrten die Niederlande bei Ausbruch dieses Kriestes bereits von ihren „unvergleichlichen“ Ruhmesstätten.

Es soll damit nicht gesagt sein, daß eine Nation nicht mit geschichtlichen Ereignissen schaffen solle. Der Führer des niederländischen Volkes, Mussert, bemerkt z. B. mit Vorliebe geschichtliche Vergleiche, aber nur, um aus ihnen Lehren für Gegenwart und Zukunft zu ziehen.

Er hat einmal die niederländische Geschichte in abgerundete Zeitalter aufgeteilt. Nennen wir, so sagte er, das Mittelalter und die Zeit Karls des V. die erste Periode unseres Volksbestehens, die Abhängigkeit von Spanien die zweite, die Republik der sieben Provinzen die dritte, die Zugehörigkeit zu Frankreich die vierte, die vereinigten Niederlande die fünfte und das Königreich der Niederlande die sechste Periode, dann ist es deutlich, daß unser Volk nicht in der sich ewig wiederholenden Lebensperiode befindet. Wenn auch die siebente Lebensperiode erst den niederländischen Anteil am Bau des neuen Europa umfasst, so wies Mussert doch deutlich nach hin, daß auch die übrigen Zeitalter nicht als bloße Parallelen der europäischen Verhältnisse zusammenhängen. Hier wurde dem niederländischen Volk das gesagt, was breite Schichten immer noch nicht verstehen wollen, nämlich die Ausmaße der gegenwärtigen Ereignisse das Ausmaß einer weltweiten Zeitalterwende angenommen haben. Erst wenn diese Erkenntnis mit ihren Konsequenzen auch denen im niederländischen Raum einleuchtet, die bisher im Vergangenen leben, wird der tote Punkt überwunden und die Flucht in die Geschichte aber kann sehr leicht zu einer unerträglichen Belastung für Gegenwart und Zukunft werden.

K. B.

## Ein Spezial-Rezept

Die us-amerikanische Sektion der internationalen Handelskammer hat kürzlich in Chicago ein Jahresversammlungsbelegat, auf der eine Art programmatischer Erklärung abgegeben wurde, wie vom us-amerikanischen Standpunkt aus die Nachkriegswirtschaft neu zu organisieren sei. Der Verfasser dieser Proklamation ist derselbe Prof. John B. Condliff, der beim Generalkonferenz schon in früheren Jahren zu den europäischen Problemen Stellung nahm. Es ist ein Programm der Halblosungen, das zu erwähen sich kaum weiter vermag würde. Der Condliff-Plan ist jedoch ein Musterbeispiel für eine us-amerikanische Interpretation der Atlantik-Charta. Die Forderung nach „Wiederherstellung des multilateralen Handels auf der Grundlage der Gleichheit der Handelsmöglichkeiten aller Nationen und gestützt auf das freie Unternehmertum“ ist auch für Condliff mehr rhetorisches Beiwerk. Das Schwergewicht seines Programms liegt bei den Nachkriegsproblemen der USA-Wirtschaft. Man müsse aus den Erfahrungen der Demobilisierung der letzten Kriegswirtschaft lernen, damit die USA-Wirtschaft nicht wieder in einen Strudel von Krisen gerissen werde. müsse die Preis- und Produktionskontrolle für eine längere Zeit beibehalten

bleiben. Es käme lediglich ein allmählicher „kontrollierter Abbau der Kontrolle“ in Frage. Die internationalen Nachkriegsprobleme seien nun zu lösen, wenn die Stabilisierung der verschiedenen Nationalwirtschaften „vollzogen sei“.

Es überrascht zunächst, daß ein us-amerikanischer Nationalökonom sich zu dem Satz bekennt, daß die Organisation der Nationalwirtschaften die Voraussetzung für eine gesunde weltwirtschaftliche Zusammenarbeit darstellt. Man würde sich aber täuschen, wollte man darin eine Annäherung an die wirtschaftspolitische Linie des Deutschen Reiches erblicken. Condliff gestattet nämlich die Nutzung dieser Erkenntnis einseitig nur den USA und verbietet mit der gleichen Entschiedenheit den übrigen Nationalökonomien, das gleiche Rezept anzuwenden. Das Chikagoer Programm läuft darauf hinaus, daß die Neuausrichtung der Weltwirtschaft sich allein nach den Wünschen der us-amerikanischen Wirtschaft zu richten habe, da die USA größter Produzent und Absatzmarkt der Welt sei.

Condliff verwechselt die Forderungen der Dollarpolitik mit den praktischen Möglichkeiten weltwirtschaftlicher Verhältnisse. Sein programmatisches Ziel verwechselt sich dabei in schroffe Widersprüche. Die Politik der Intensivierung der Binnenwirtschaft irgend einer Nation führe zwangsläufig zu einer Überbeanspruchung der nationalen Zahlungsbilanz, was zum Zweck der Zahlungsbilanz zu Maßnahmen, die nicht in das Konzept hineinpassen, wonach die USA die Kontrollstellung über die gesamte Weltwirtschaft ausüben sollen. Es geht damit die Wirtschaftspolitik der autoritären Länder, die sich der internationalen Diktatur entgegen haben, prinzipiell verworfen. Noch an einem zweiten Punkt wird die Einseitigkeit dieses Wirtschaftsprogramms klar. Die USA müssen, wenn um ihrer allierten Schicksale die Abdeckung ihrer Verpflichtungen durch zusätzliche Exporte zu ermöglichen, ihre Zolltarife senken. Aber gerade dieses Kernproblem der Schwächung des Zolltariffs wird in dem Programm nur beiläufig behandelt. Denn hier stehen die Interessen der us-amerikanischen Exportindustrie auf dem Spiel. Ein teilweiser Abbau der Zollschranken sei, meint Condliff zumal jetzt möglich, da die für die Rüstungsindustrie wichtigen eingesperrten industriellen Kapazitäten keiner Schutzwehr mehr bedürfen. Durch allmähliche Stilllegung leistungsunfähiger Industrien würde die Voraussetzung für gewisse Zolltarife von selbst verschwinden. In die dadurch entstehende Lücke müsse nach dem Krieg die englische Exportleistung einspringen. Das bedeutet, daß die englische Exportindustrie nur dann auf dem amerikanischen Markt zum Zuge kommen kann, wenn es der grundsätzlich protektionistischen Wirtschaftspolitik der USA paßt. In letzter Konsequenz sieht also dieses Programm den Einbau des englischen Industriesektors in den us-amerikanischen Bereich vor. Unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß die englische Handels- und Industriepolitik ihre Selbständigkeit bedingungslos preisgeben wird, wird hier ein Nachkriegsprogramm aufgestellt, das vorgibt, die Weltwirtschaft im Auge zu haben, in Wahrheit aber nur die Vormachtstellung des Dollarsandes begründen helfen will.

E. P. W.

# Kroatiens Leiden um seine Freiheit

Die Untaten der Tschetnitz - Pläne zum Guerillakrieg

Als Unterlagen zu diesem Bericht wurden authentische Angaben benutzt, die die kroatische Bevölkerung in Serbien in einer Zeitschrift kritisch beauftragte.

In den ersten Februartagen des vorangehenden Jahres erschien plötzlich über der Monarchie bei Cetina ein englisches Flugzeug, das mehrere Kreise und Flug dann weiter, während vier weitere, die langsam heranziehende Punkte vor dem grauen Himmel ließen: vier herabsinkende Fallschirme. Die sofort alarmierten kroatischen Polizeikräfte fanden gerade rechtzeitig um vier feindliche Fallschirmspringer gleich bei ihrer Landung auf kroatischem Staatsboden gefangen. Die Bedeutung der Fang war, bewies die Waffe der Gefangenen. Sie zeigten den englischen Detachment Kommandant aus Serbien, den englischen Luftführer William Robert Chapman aus Barom in Serbien, den Adjutanten Feldwebel der ehemaligen kroatischen Armee Peter Milivoje aus Gorazd Barum und den Piloten Oberleutnant und Pilot-Führer Pavle Crnanski aus Terzib-Želaz. Der Auftrag dieser Männer war, gemeinsam mit dem seit dem 10. April 1941 - dem Grünungsanlass des Unabhängigen Staates Kroatiens - der Vize-Vizekönig jüdisch-italienischer, bolschewistisch-anarchistischen und großbritischen Luftführern einen neuen Brand heraufzubeschwören. Er sollte das Jugo- und Jugoslawien unterdrückung des gesamten Balkanraumes werden.

## Befehle des „Oberkommandos“

Ebenfalls wurden die Ziele dieser planmäßig vorbereiteten Verbindung durch einen schriftlichen Befehl aus Alexandrien belegt, den man gleichfalls bei den vier Gefangenen fand. Er behandelte die noch ungelösten Punkte des enge Zusammenarbeit jüdischer Aufreißer mit Saboteurs und Bombardierern, mit entfaltete die Kriegsführung im militärisch und politisch wichtigen südeuropäischen Abschnitt befaßt. So sollten an das „Oberkommando“ a. Einzelheiten über die Stärke und die Standorte der Wehrtruppen, die Veranschaulichung ihrer Einheiten und die Namen ihrer Kommandanten weitergeliefert werden; Angaben über die Lage der Flug- und Hilfsflughäfen, die Stärke der heraufbereiteten Flugzeuge und die Stärke der Wehrtruppen, die Kommandoabläufe und die Bemessung der Marineeinheiten waren hinzuzufügen. Weiter sollten die durch Fallschirmen und Beobachtungsflugzeuge geführten, Kampfpunkte, Ziele und Geheißwörter erfaßt werden. Ziel wurden genaue Angaben der Kampfmuster und Standorte bewaffneter Parteien einheiten der Diktatorbehörden (4) und des Kommandos über (südjüdische Witsja) angefordert (1).

Die nächsten Punkte des gefundenen Befehls verlangten ein Verzeichnis der Industriegebiete in denen für die Ausrüstung ge-

arbeitet wurde, und die gleichen genauen militärischen und wirtschaftlichen Angaben über die kroatische Armee und die benachteiligten Wehrtruppen; außerdem eine Namensaufstellung von Offizieren, Referentoffizieren und Zivilisten, die sich den Befehlungsbehörden freiwillig zur Verfügung stellten.

Da man mit dem Befehlen des feindlich gewirkten Planes rechnete, wurden auch schon Aufstellungen über die Ernährungsbedingungen, über den Bedarf an Waffen und Munition in den einzelnen kroatischen Landesteilen, wie sie sich nach dem Bruch der Wehrtruppen ergeben würden, angefordert. Punkt II verlangte eine sofortige Nachrichtensmittlung über jede wichtigere Bewegung feindlicher Truppen im Bereich des Oberkommandos über Bewegungen in Griechenland, Südbalkan und an der türkischen Grenze.

## Waffen aus England

Zwar war dieser Auftrag, vier befähigte Führer der verbliebenen Wehrtruppen mit Fallschirmen in Kroatien abzuwickeln, mit Rücksicht auf die Gefahr, daß es sich um ein Verstecken anderer, Wehrtruppen in den folgenden Monaten von kroatischen Staatsbürgern feindliche Fingergänge über dem Detachment endete, die festhalten zu lassen, es erhielten die Bandenführer auf dem Gebiet des unabhängigen Staates Kroatien - wie heute nachgewiesen ist - auf dem Fußwege laufend Bergabwärts von Cetina aus London und Moskau Flug mit Waffen und anderem Kriegsgut wurden die Banden auf diese Weise verortet.

Einem bedeutenden Bestandteil dieser Banden bildeten feindliche Gruppen der belagerten und angefallenen jugoslawischen Wehrmacht, die nach ihrer Niederlage in Zuständen in den Wehrtruppen und Wehrtruppen, Montenegro, Albanien und der Herzegowina geflohen waren. Sie schloßen sich zum einen mit kroatischen Wehrtruppen zusammen, um den Plan auszuführen, der von ihnen bereits vor dem Krieg entworfen worden war: Einem Guerillakrieg gegen Deutschland und Italien auszuweichen. Auf diesen Plan vorbereitete Geheimnisse in den Hauptstädten des Kampfes liefen, unterteilt von Teilen der jugoslawischen Bevölkerung, für die man seit langem bereits geheime Waffen- und Munitionslieferungen angelegt hatte.

Doch diese Aktivitäten lösterten, da die Schritte der kroatischen Wehrmacht unter der Führung des Populisten, Dr. Ante Pavelic, so hart waren, daß am 10. April 1941 mit Zustimmung und Unterstützung kroatischer und italienischer Staatsführer im Geiste der europäischen Verordnung der Unabhängigkeit Staat Kroatien geschaffen werden konnte.

## Mitteln und Methoden

Nur über den Mithelhof trieb man die Wehrtruppen aus Lieberland und Grenzland gegen die jugoslawische Bevölkerung. Häuser, Dörfer und Handelsplätze wurden in Brand gesetzt, Mütter und Kinder getötet und kroatische Bürger aus dem Hinterhalt überfallen, Eisenbahnen, Brücken und Straßen zerstört. Unmenschliche Verbrechen hatten kroatische - besonders farbige oder mischblutige - Familien zu erbilden.

Die Zahl der Opfer an kroatischen Wehrtruppen, die dem Wüten der Tschetniz und ihrer kommunalistischen Helfer zum Opfer fielen, war bis heute noch nicht festzustellen; auch kein genaues Verzeichnis der Opfer konnte bisher veröffentlicht werden, da über viele, die sich in den verbliebenen abgewichenen Dörfern und Kleinstädten Kroatiens verschanzt hatten, im Laufe ihres Lebens erfahren die Angaben fielen, ebenfalls von den ungeliebten Verbänden der kroatischen Landwehr und Wehrtruppen, die aus dem Hinterhalt überfallen und zu Tode gemartet wurden.

## Anarchie im eigenen Lager

Die kroatischen Staatsbehörden, denen es an neugieriger militärischer Untersuchung fehlte, forderten die Wehrtruppen mehrmals auf ihre Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung und die ausländischen Wehrtruppen, einen Teil des kroatischen Staatsgebietes im Zusammenhang ihrer Unfähigkeit zu halten, zu gliedern. Doch alle Maßnahmen verblieben erfolglos. Da zwischen Ende 1941 im Lager der Tschetniz und der Kommunikation in Kroaten Konflikte aus, Gene ansprechen bildete sich anarchistische Wehrtruppen, die sich den Namen „Partisanen“ gaben, begannen auf Anordnung Moskaus mit der Vorbereitung der feindlichen Wehrtruppenführung. Die Anarchie, die im Lager der Wehrtruppen herrschte, brachte viele auf der Erkenntnis, daß der Weg des Terrorismus nicht zum Ziel führen würde. Die meisten erkannten deshalb den unabhängigen Staat Kroatien und dessen Macht an und kehrten zu einem ruhigeren Leben zurück, während bei der Zeit zu kleinen Wehrtruppen Nahrungsbreiter ist die wichtigste der treffendsten Mithelhof für sie unzulänglich und weiter mehrdeutig, plündernde und zerstörende. In Blut und Verbrechen verurteilt, hatten diese Wehrtruppenanführer jedes menschliche Gefühle verloren und befehlen, wie ich ein Mithelhof zum Ziel werden kann, wenn er einmal ein Opfer des Bolschewismus geworden ist.

Unendlich häufig und dornenvoll war der Weg des Tschetniz, bis es zu lehrer wurde, forderten die Wehrtruppen mehrmals auf ihre Gewalttaten gegen die Zivilbevölkerung und die ausländischen Wehrtruppen, einen Teil des kroatischen Staatsgebietes im Zusammenhang ihrer Unfähigkeit zu halten, zu gliedern. Doch alle Maßnahmen verblieben erfolglos. Da zwischen Ende 1941 im Lager der Tschetniz und der Kommunikation in Kroaten Konflikte aus, Gene ansprechen bildete sich anarchistische Wehrtruppen, die sich den Namen „Partisanen“ gaben, begannen auf Anordnung Moskaus mit der Vorbereitung der feindlichen Wehrtruppenführung. Die Anarchie, die im Lager der Wehrtruppen herrschte, brachte viele auf der Erkenntnis, daß der Weg des Terrorismus nicht zum Ziel führen würde. Die meisten erkannten deshalb den unabhängigen Staat Kroatien und dessen Macht an und kehrten zu einem ruhigeren Leben zurück, während bei der Zeit zu kleinen Wehrtruppen Nahrungsbreiter ist die wichtigste der treffendsten Mithelhof für sie unzulänglich und weiter mehrdeutig, plündernde und zerstörende. In Blut und Verbrechen verurteilt, hatten diese Wehrtruppenanführer jedes menschliche Gefühle verloren und befehlen, wie ich ein Mithelhof zum Ziel werden kann, wenn er einmal ein Opfer des Bolschewismus geworden ist.

## Köpfe zur Zeit:

# Generalfeldmarschall Paulus

Als gestemmer Ehrlichart sowohl wie aus strategischer Notwendigkeit sind die Berichte über das Ringen in Stalingrad knapp gehalten. Aber es leuchtet daraus schon deutlich, daß es sich um einen einzelnen Mann wie jeder Offizier mit dem letzten, was Leib und Seele eines Menschen herzugeben vermögen, kämpft. Unter diesen Männern, mit denen Mannern kämpfte Generalfeldmarschall Paulus, seine Haltung als Oberbefehlshaber der 6. Armee brint eine Laufbahn eiserner Vorbildlichkeit. Sie ist, wie es in der Biographie steht, ein Beispiel dafür, daß außergewöhnliche soldatische Tugend, die hier mit ihrem Recht behauptet werden, nicht unabhängig aus Standes- und Familientradition kommen müssen. Denn Generalfeldmarschall Paulus stammt nicht einer alten Offiziersfamilie, in denen den Söhnen die militärische Führernatur gleichsam als Erbschaft geformt wird. Als Sohn eines Verwaltungsinpektors kam er am 30. September 1890 in Breilau, Kreis Marienburg, Posen, zur Welt. Nach der Reifeprüfung auf dem Wilhelm-Gymnasium in Kassel lenkte ihn das durch den Beruf des Vaters angeregte Interesse für Rechtswissenschaften zunächst zur Universität Marburg, wo er zuerst Semster Rechts- und Staatswissenschaft studierte. Mit dem Eintritt als Fahnenjunker in das 1.-R. III im Februar 1910 nahm sein Leben die stufenweise Wäntung. Menschliche Haltung und militärische Fähigkeiten bestimmten ihn fortan zur Offizierslaufbahn, in der bald auch die erste Bewährung gefordert wurde. Als Adjutant des III. 1.-R. III zog er im August 1914 ins Feld. Er machte den Krieg 1914 bis 1918 als Frontoffizier, vom Mai 1918 ab als Stabsoffizier im Westen, auf dem Balkan und an der Südfront, mit Auch als der versäulter Diktator des Reiches, die ihm über ihm Kontrolle für eine längere Zeit beibehalten

Mann-Herres nahm, blieb Paulus unerschütterlichen Glaubens bei diesem Kern, von Oktober 1920 bis Mai 1922. Dann trat er längere Zeit in dem damaligen Reichswehrministerium im 1.-R. III auf im Dienst der 5. Division Dienst. Als Kommandeur der Kraftfahrabteilung Wünsdorf und als Chef des Generalstabes des Kommandos der Panzertruppen war er maßgeblich an dem Aufbau des neuen Wehrbestandes.

Schon in den ersten Abschnitten des Lebenskampfes unserer Nation, im Polen- und Westfeldzug, in denen Paulus unter dem Oberbefehl des späteren Generalfeldmarschalls v. Reichenaus stand, zeichneten sich die Umrisse seiner Führerpersönlichkeit immer schärfer ab, so daß er als Oberquartiermeister maßgeblich an der Planung der Operationen des Ostfeldzuges beteiligt wurde. Als Meister des Angriffs erwies er sich dann als Kommandeur eines Panzerkorps, mit der er starke bolschewistische Kräfte vernichtete. Der persönliche tapfer Einsatz des Generals zum General der Panzertruppen Aufgeklärten wurde durch die Verleihung des Ritterkreuzes anerkannt. Am 12. August des vergangenen Jahres gab dann eine Sondermeldung bekannt, daß Panzertruppen der 1. Panzerarmee unter Führung des Generals der Panzertruppen Paulus im großen Donbogen westlich Kalisch die Massen der eingeschlossenen 62. sowjetischen Armee und starke Teile der 1. Panzerarmee vernichtet hätten. Zu diesem heroisierenden Erfolgsgeschichten fügt sich das Ruhmesblatt der Verteidigung: Nach mehr als zwei Monaten heldenhaften Widerstandes wurde die Südspitze der 6. Armee unter Führung des Generalfeldmarschalls Paulus von der Übermacht des Feindes im Kampf überwältigt. Dies eine Wort „im Kampf“ charakterisiert die Haltung dieser Männer und ihres Führers.



Als gestemmer Ehrlichart sowohl wie aus strategischer Notwendigkeit sind die Berichte über das Ringen in Stalingrad knapp gehalten. Aber es leuchtet daraus schon deutlich, daß es sich um einen einzelnen Mann wie jeder Offizier mit dem letzten, was Leib und Seele eines Menschen herzugeben vermögen, kämpft. Unter diesen Männern, mit denen Mannern kämpfte Generalfeldmarschall Paulus, seine Haltung als Oberbefehlshaber der 6. Armee brint eine Laufbahn eiserner Vorbildlichkeit. Sie ist, wie es in der Biographie steht, ein Beispiel dafür, daß außergewöhnliche soldatische Tugend, die hier mit ihrem Recht behauptet werden, nicht unabhängig aus Standes- und Familientradition kommen müssen. Denn Generalfeldmarschall Paulus stammt nicht einer alten Offiziersfamilie, in denen den Söhnen die militärische Führernatur gleichsam als Erbschaft geformt wird. Als Sohn eines Verwaltungsinpektors kam er am 30. September 1890 in Breilau, Kreis Marienburg, Posen, zur Welt. Nach der Reifeprüfung auf dem Wilhelm-Gymnasium in Kassel lenkte ihn das durch den Beruf des Vaters angeregte Interesse für Rechtswissenschaften zunächst zur Universität Marburg, wo er zuerst Semster Rechts- und Staatswissenschaft studierte. Mit dem Eintritt als Fahnenjunker in das 1.-R. III im Februar 1910 nahm sein Leben die stufenweise Wäntung. Menschliche Haltung und militärische Fähigkeiten bestimmten ihn fortan zur Offizierslaufbahn, in der bald auch die erste Bewährung gefordert wurde. Als Adjutant des III. 1.-R. III zog er im August 1914 ins Feld. Er machte den Krieg 1914 bis 1918 als Frontoffizier, vom Mai 1918 ab als Stabsoffizier im Westen, auf dem Balkan und an der Südfront, mit Auch als der versäulter Diktator des Reiches, die ihm über ihm Kontrolle für eine längere Zeit beibehalten

urn:nbn:de:gbv:3:1-17113370-17113373019430202-14/fragment/page=0003



Kunst und Wissen

Ein Beitrag zur Beethovenforschung
Eine interessante, wenn auch nicht unbedeutende
Beitrag zur Beethovenforschung liefert Dr. S. G. G. G.

Blitz in die Welt

„Ueberfall“ auf den Großen Bären
Neuer Komet mit einem Schwefel von 9 bis 15 Millionen Kilometer Länge
Kometa, Meteor und Sternschnuppen von 9 bis 15 Millionen Kilometer Länge

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Kleine Mozart-Krausfahrt in Salzburg

Der Salzburger Hofkapellmeister, Dr. Erich Lehmann,
hat bei den Verehrern die bis heute gefürchtete
Krausfahrt...

Neue Kriech-Strauß-Muff krausgeführt

Die dritte psychologische Akademie unter dem
Vorsitz Strauß brachte die Krausführung von
Muffen...

Kleines Knechtchen

Wiederholung. Der Direktor des öffentlichen
Lehrerbildungslehres der Salzburger
Hochschule...

Hertha Heideberg vom Schloßherren in die
Verpflichtung

Alle Menschen, die bekannte Sängerin, gibt am
10. Februar im Zehlfelder-Theater, Halle, ein
Zusammenkommen...

Familien-Anzeigen

Hochachtung zeigen die glücklichen
Gehobenen einer gestorbenen Tochter
Charlotte, geb. Schaefer...

Schwärzungsaktion. In einem Dorf im
Sachsenwald wollte der Reichsführer seinen
Mitschüler...

Das Reich der Schwärzungsaktion

Das Reich der Schwärzungsaktion. Das Opfer einer
Schwärzungsaktion wurde in Weisberg (Hannover) ein
Schwärzungsaktion...

Das Reich der Schwärzungsaktion

Das Reich der Schwärzungsaktion. Das Reich der
Schwärzungsaktion wurde in Weisberg (Hannover) ein
Schwärzungsaktion...

Das Reich der Schwärzungsaktion

Das Reich der Schwärzungsaktion. Das Reich der
Schwärzungsaktion wurde in Weisberg (Hannover) ein
Schwärzungsaktion...

Aus der Heimat

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Halle, Lerchenfeldstr. 7, Grell-
reich, Schuldenstr. 83, den
2. Februar 1943.

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...

Aus der Wirtschaft

Während des Krieges wirtschaftliche Haltung der
Arbeitnehmer des Reiches. Am Interesse der
Arbeitnehmer des Reiches...



AMTICHE ANZEIGEN

Bekämpfung der Obstbaum-schädlinge

Nach § 1 der Verordnung vom 20. Oktober 1937 - RGBl. S. 1143 - sind die Eigentümer und Nutzungsberechtigten von Obstbäumen...

Mitpreisüberwachung

Auf Grund des § 4 der Anordnung über die Einfuhr der Milch...

PARTEIAMTliches

Kreisleitung Halle Stadt Oberbürger Landrath...

STELLENANGEBOTE

Tüchtiger Mitarbeiter für Poststelle eines arbeitenden Industriebetriebes...

Sachbearbeiter, Metallwerk

Westfälischer sucht einen Sachbearbeiter für seine Verkaufsbüro...

Verkäuferlehrling, intelligent

Holzler, bzw. Holzhandl. für eine größere und kleinere Holzhandl. gesucht...

Elektroniker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Hausmann, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker

Handwerker, evtl. auch Kfz-Verstärker, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Kinderliche Haushälterin

Kinderliche Haushälterin, möglicherweise für ein bis zwei Kinder...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

Werkzeug- und Maschinenhandel

Werkzeug- und Maschinenhandel, evtl. auch Kfz-Verstärker...

VERMIETUNGEN

Hausmann-Wohnung in Dolau, Stube, Kammer, Küche, in alterm Haus...

MIETGESUCHE

Schlafstelle für 1 Kraftwagenführer (Händler) sofort gesucht...

VERLORN - GEFUNDEN

Diebst. Gelbbrosche mit Monatsgehalt verloren...

STELLENGESUCHE

Jungfer Mann mit Führerschein 2. 3. Klasse...

EHEWÜNSCHE

Dame, Ende 30, wünscht die Bekanntschaft eines netten Herrn...

VERKAUF

Pflichtjahr, Mittelmilch, evtl. auch Kfz-Verstärker...

VERKAUF

Zwillings-Kindervagen (50.-) verkauft...

KAUFGESUCHE

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld gekauft...

EMHETTLER

Diplom-Ingenieur in Güten verhältnisse, ideal veranlagt...

TAUSCHGESUCHE

Tausche zwei neue Damastbezüge (50.-) gegen Gardinen...

TIERMARKT

Kanarienvogel, Farbe und Rasse gleich...

GESCHÄFT EMPFEHLUNGEN

Strohverteilung, Nr. 150-250, Dienstag ab 10 Uhr...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Dienstag, 19 bis 22 Uhr...

VERANSTALTUNGEN

Ufa-Theater, 7. Woche, Der dram. Komiker...

VERANSTALTUNGEN

Oh, Steuerg 12. Heute letzter Jugendtag...

VERANSTALTUNGEN

Kraft durch Freude, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Dienstag, 19 bis 22 Uhr...

VERANSTALTUNGEN

Ufa-Theater, 7. Woche, Der dram. Komiker...

VERANSTALTUNGEN

Oh, Steuerg 12. Heute letzter Jugendtag...

VERANSTALTUNGEN

Kraft durch Freude, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen, Komm mit zur Adria...



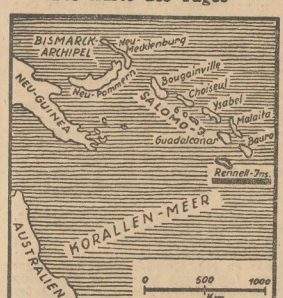
# MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 33

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 2. FEBRUAR 1943

### Die Karte des Tages



## Die Nordgruppe setzt den Heldenkampf fort

### Die letzten Stunden der Männer um Generalfeldmarschall Paulus im GPH-Gebäude

A. H. Berlin, 1. Febr. In dem Gebäude der GPH in Stalingrad hat sich nunmehr das Soldatenhelferamt der Südgruppe erfüllt. Wir wissen zwar, daß sich das seit Wochen auf den Verteidiger liegende Feuer mehrerer Sowjetarmeen in der Nacht zum 30. Januar zu einem wahren Orkan gesteigert hat. Wir wissen auch noch, daß sich dann im Morgenrauschen die Volksgewalten von allen Seiten an die deutschen Überlandbesetzer herandrängten. Von allen Seiten immer angestiegen, hatten die erschöpften Verteidiger Stück um Stück ihrer Stellungen angehen müssen und waren schließlich auf dem kaum 800 Meter breiten Platz beim GPH-Gebäude zusammengedrängt worden.

Aus Mangel an Munition konnten sie weder die konzentrischen Angriffe der Panzer abwehren, noch die offenen im Trümmerfeld aufgelassenen Batterien unter Feuer nehmen, die mit ihren Granaten die Reste des GPH-Gebäudes erschlugen und damit den Widerstand der um Generalfeldmarschall Paulus gekämpften Kämpfer zermürbten. Dann mußte sich unter der Führung von Generalfeldmarschall Paulus ein Rückzug entwickeln haben, der in letzte Stunde, wie die Kämpfer vom Generalfeldmarschall bis zum jüngsten Grenadier, noch eine Waffe halten konnten. Von den letzten Augenblicken des trostlichen Ringens jener abgemühten und fast hoffnungslosen Männer steigt uns keine Kunde vor.

Mit der Verstärkung aller wichtigen Dokumenten, Karten und Schriftstücke legten sie sich dem Schicksal an das Zentrum, das sie sich mit ihren unermüdeten Taten laufen. Jeder Augenblick als die Beine unseres Volkes ermüdet haben, ist ein höherer und hehrer Beruf für uns. Dennoch haben sie mit ihren Taten sich selbst verewigt.

In den verlassenen Verstecken der Traktorenfabriken feste die nördliche Kampfgruppe unter Führung des Generals der Infanterie Strecker ihren heldischen Abwehrkampf fort. Sie findet in ihrem unerfüllten Kampfeswillen die Kraft zum Widerstand gegen die pausenlosen Angriffe des Feindes. Die Volksgewalten stießen tiefemallich jede noch stehende Wand der weltläufigen Besatzungen auf und waren Salven von Hand- oder Luftgranaten hinter die Mauerklümpel, um den Verteidigern jede Deckungsmöglichkeit zu nehmen. Die Panzergrenadier, Keller und unterirdischen Gänge bieten aber immer noch Schutz. Aus ihnen heraus führen die unermüdeten Kämpfer vor, wenn sich feindliche Stützgruppen zu weit vorwagen und schlagen sie zurück. Auf diese an allem entsetzten Männer konzentriert nun der Feind seine ganze Heeremacht. Sie aber halten immer noch stand.

## Achse und Halbmond in Tunesien

### Von unserem ständigen Vertreter Dr. u. L. Rom, 1. Februar.

Als am 12. November die Vorhute der Verbände Generaloberst von Arnims Tunesien Boden betreten, trat in der zu diesem Augenblick erheblichen militärischen Ungewißheit — der Feind versuchte, sich in Eilmärschen Tunesien zu nähern — das politische Fragezeichen, welche Haltung die 2,5 Millionen Mohammedaner dieses Landes einnehmen würden. Feindseligkeiten von seiten der arabischen Welt hätten dem an sich schon schwierigen Unternehmen der Brückenkopplung neue, vorerst unabwägbare Schwierigkeiten bereiten können. Überlegungen dieser Art erledigten sich schnell durch die fast durchweg freundliche Aufnahme der Achsentruppen von seiten der Muslimen, die sich in vielen Fällen bald in eine direkte Unterstützung für unsere Truppen wandelte. Arabische Nationalisten waren in dieser Zeit der

### Der härteste Krieg verlangt höchsten Einsatz aller

ersten Feindberührung als ortskundige Führer, als Helfer zur Aufdeckung verborgener gaulischer Waffen- und Treibstofflager, vresprengter feindlicher Luftlandtruppen und jüdischer Anschläge nützlich. Es entwickelte sich eine gewisse Zusammenarbeit, die sich scharf von der Behandlung der Mohammedaner durch die Briten abhob, die zusammen mit den Amerikanern in dem von ihnen besetzten Teil Tunesiens mohammedanische Dörfer niederbrannten und Araber erschossen, die im Verdacht standen, die Sache der Achse unterstütz zu haben.

### Die Seeschlacht bei der Rennell-Insel

Domei erzählt folgende Einzelheiten über die Seeschlacht bei der Rennell-Insel: Am 29. Januar war der Himmel über den Salomonen mit dichten Wolken verhangen, während eine steile Brise über die aufgewühlte See pflü. Da entdeckten japanische Aufklärungsflugzeuge östlich von Rennell-Insel eine mächtige feindliche Flotte, die in nordwestlicher Richtung dampfte. Sofort starteten starke Formationen japanischer Torpedoflugzeuge. Da die feindliche Flotte in Anbetracht des schlechten Wetters keinen Angriff erwartete, ließ sie mit unverändertem Kurs weiter. Plötzlich erschienen große Formationen japanischer Flugzeuge in den Wolken über der feindlichen Flotte. Ein feindliches Schlachtschiff explodierte nach Torpedotreffer. Zwei Kreuzer wurden ebenfalls sofort versenkt, während zwei weitere Schlachtschiffe in Brand gesetzt und ein weiterer Kreuzer in Flammen gehtzt wurde. Die feindliche Flotte versuchte vergeblich, den japanischen Angriffen auszuweichen. Japanische Aufklärungsflugzeuge machten das fliehende feindliche Geschwader am nächsten Tage in den Gewässern nördlich von Rennell-Insel aus und die japanischen Torpedoflugzeuge nahmen bei Tagesanbruch den Angriff wieder auf. Nachdem die feindlichen Jäger abgedrängt waren, stürzten unsere Torpedoflugzeuge wieder auf die feindlichen Schlachtschiffe herab. Eine gewaltige Explosion rief bei einem der beiden Schlachtschiffe eine riesige Wassersäule hervor, das Schlachtschiff versank sofort in der Tiefe. Ein weiteres Schlachtschiff wurde in Brand gesetzt. Ein Kreuzer, der in der vorherigen Nacht unbeschädigt davongekommen war, wurde das Opfer eines kühnen Torpedotreffer und versank mit gewaltiger Explosion. Die Japaner verloren nach bisherigen Angaben sieben Flugzeuge, die sich im Direkteneinsatz auf ihr Ziel stürzten.

### Zu Generalfeldmarschällen befördert

dnb. Berlin, 1. Febr. Der Führer befördert mit Wirkung vom 1. Februar vier Oberbefehlshaber von Seeresgruppen und Armeen zu Generalfeldmarschällen: Generaloberst von Hell, Oberbefehlshaber einer Seeresgruppe; Generaloberst Freiherr von Weichs, Oberbefehlshaber einer Seeresgruppe; Generaloberst Buß, Oberbefehlshaber einer Armee.

### Freiher von Neuraht 70 Jahre

dnb. Berlin, 1. Febr. Reichsminister, Reichsprotector Freiherr von Neuraht begibt am Dienstag seinen 70. Geburtstag. Freiherr von Neuraht kann an diesem Tage auf ein Jahrzehntlanges Herrensorgeleben im Dienst für Volk und Reich zurückblicken.

### Der 189. Gideinlaubträger

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 1. Febr. Der Führer verlieh das Gideinlaub am Ritterkreuz des Ehernen Kreuzes dem Generalleutnant Gen. Adolfburg, Kommandeur einer Infanterie-Division, als 189. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

### Japanische Vorengabe für Postschafter Ost

sg. Tokio, 1. Febr. Der Präsident der japanischen Unterwelt in Tokio, Yamamoto, überreichte dem japanischen Postschafter, Generalmajor Eugen Ott, als Anerkennung für seine Verdienste um die deutsch-japanische Freundschaft und die kulturelle Zusammenarbeit ein japanisches Ehrenkreuz. Es handelt sich um ein Wehrkreuz des berühmten Schwermüchlers Jantilian aus der Provinz Schien. Die Uebernahme des höchsten Ehrentitels gleichzeitige, wie Yamamoto erklärte, die deutsch-japanische Freundschaft gelegentlich des 10. Jahrestages der Machtübernahme in Deutschland durch Adolf Hitler.

## Der neue japanische Seefieg bei den Salomonen

### Zwei Schlachtschiffe und drei Kreuzer versenkt — Selbstanoyserung der Flieger

sg. Tokio, 1. Febr. Die japanische Marineinfanterie hat einen neuen großen Sieg errungen. Sie griff am 29. und 30. Januar, wie am Montag amtlich bekanntgegeben wurde, eine feindliche Flotte nördlich der Rennell-Insel im Südteil des Salomona-Archipels an. Dabei gelang es ihr, zwei

Salomonen nur ein Schlachtschiff sowie 41 weitere Krieges- und Transportschiffe. Außerdem gingen 24 japanische Flugzeuge verloren. Die Schlacht ergab offiziell 26 Menschenleben bei der Seemannschaft.

Der neue japanische Sieg wurde, wie im „Asahi“ berichtet wird, unter denkbar ungunstigen Wetterverhältnissen errungen. Und trieb die dichten Wolken über die See herein. Am Freitagabend, kurz in der Dämmerung flüchteten sich die Flieger mit Bomben und es auf die Schlachtschiffe und Kreuzer. Zwei Schlachtschiffe und zwei Kreuzer wurden durch einen Angriff versenkt. Die feindliche Flotte griffen sie an. Mehrere Torpedos trafen am Sonntag beidseitiges Schlachten ebenfalls nach einer heftigen Schlacht ein. Ein Kreuzer und die feindliche Flotte griffen sie an. Sie bestand aus drei Schlachtschiffen, vier Kreuzern und mehreren anderen Schiffen. Als japanische Aufklärer, nordwestlichen Kurs in auf die Insel Onobakanan.



## Anglophile Politik

### Opposition gegen Nahas Pascha

ehe gegen die Anwesenheit amerikanischer Vorkräfte wurden mit sich, die Anwesenheit der USA in dieser Welt rechtlich fundiert ist. Die Abordnung der ägyptischen Armee geleitet wird. Andererseits bekannt, daß die Regierung ohne Unterordnung des Parlaments der ägyptischen Delegation in ihrer verfassungsmäßigen Gewalt Truppenverbände zum aktiven Einzug in der britischen Armee freigegeben hatte.

Auffallend ist auch die Tatsache, daß Ägypten mittlerweile zum Feld britisch-amerikanischer Antrigen und Gegenmaßnahmen geworden ist, wie sie überall im Nahen Osten mehr und mehr durchbruch finden. Wie aus ägyptischer diplomatischer Quelle bekannt wird, hatte die ägyptische Regierung im vergangenen Jahr von der Briten ohne Unterordnung des Parlaments der ägyptischen Delegation in ihrer verfassungsmäßigen Gewalt Truppenverbände zum aktiven Einzug in der britischen Armee freigegeben hatte.

Auffallend ist auch die Tatsache, daß Ägypten mittlerweile zum Feld britisch-amerikanischer Antrigen und Gegenmaßnahmen geworden ist, wie sie überall im Nahen Osten mehr und mehr durchbruch finden. Wie aus ägyptischer diplomatischer Quelle bekannt wird, hatte die ägyptische Regierung im vergangenen Jahr von der Briten ohne Unterordnung des Parlaments der ägyptischen Delegation in ihrer verfassungsmäßigen Gewalt Truppenverbände zum aktiven Einzug in der britischen Armee freigegeben hatte.